

kma

Klinik Management aktuell

www.kma-online.de • 22 Euro
27. Jahrgang • Januar / Februar 2022



PATIENT GESUNDHEITSWESEN

Die neue Ampelkoalition hat sich eine sektorenübergreifende Gesundheits- und Pflegepolitik auf die Fahnen geschrieben. Ob ihre Reformspritze wirkt, bleibt abzuwarten.

Psychosoziales Versorgungsnetz
Hilfe für die Mitarbeiter

Junge Talente
Pflegekräfte gewinnen und binden



 **Thieme**

INFOCUS Serviceverträge

Optimales Management Ihres Geräteparks für hohe Geräteverfügbarkeit

Die neuen INFOCUS Serviceverträge unterstützen Kunden von Olympus, die Herausforderungen des Klinikalltags durch optimale Nutzung des Geräteparks und der verfügbaren Budgets besser zu bewältigen.

Basierend auf den beiden Säulen Geräteverfügbarkeit („Uptime“) und Budgetsicherheit bietet Olympus neue Serviceverträge mit garantierter Geräteverfügbarkeit an. Je nach Gerätegruppe und Kundensituation, kann individuell aus verschiedenen „Uptime“-Varianten und verschiedenen Budgetoptionen gewählt werden – bis hin zu Verträgen, die eine Geräteverfügbarkeit von 98 % garantieren.



Anzahl nicht durchführbarer Prozeduren bei einer Uptime von 90 %



Anzahl nicht durchführbarer Prozeduren bei einer Uptime von 98 %

Welche Möglichkeiten bietet INFOCUS für Sie als Kunde?

Die nachfolgend aufgeführten Vertragsmodelle basieren auf Einzelmodulen, die sich maßgeschneidert den Bedürfnissen Ihrer Abteilung anpassen lassen.

Uptime Prime

Diese Variante garantiert mit 98 % die höchste Geräteverfügbarkeit. Dies stellt Olympus durch ein optimales Zusammenspiel aller im Vertrag beinhalteten Serviceaktivitäten, wie zum Beispiel präventive Maßnahmen, Reparaturen oder auch Beratungen zur Schadensvermeidung sicher. Anhand detaillierter Kundenreports werden „Ausreißer“ erkannt, und es kann durch gezielte Maßnahmen gegengesteuert werden. Beim Budget können Sie sich wie gewohnt darauf verlassen, nicht von ungeplanten Kosten überrascht zu werden, da Reparaturen vollständig abgedeckt werden.

Uptime

Mit 96 % garantierter Geräteverfügbarkeit bietet die Vertragsart Uptime die zweithöchste Geräteverfügbarkeit. Auch hier sind sämtliche Reparaturen beinhaltet.

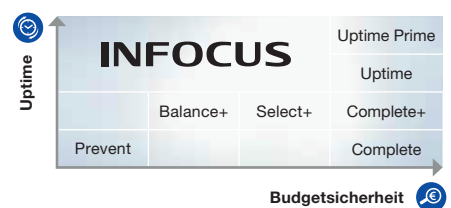
Complete + und Complete

Die beiden Vertragsarten Complete + und Complete sind die richtige Wahl für Sie, wenn Ihr Fokus in erster Linie auf Budgetsicherheit und Kostentransparenz liegt. Reparaturen sind auch hier vollständig abgedeckt.

Bei Complete + Verträgen profitieren Sie außerdem von einer beabsichtigten Uptime von 96 %. Die Geräteverfügbarkeit bei der Complete Variante wird innerhalb der regulären Olympus Reparaturdurchlaufzeiten wiederhergestellt.

Select + und Balance +

Bei den Vertragsarten Select + und Balance + kann das Budget individuell definiert werden: Für Select + bedeutet dies, dass die Anzahl größerer Reparaturen begrenzt werden kann. Für Balance + gibt es ein definiertes Preislimit pro Gerät und Reparatur. Dies führt zu einer wirtschaftlich rentablen Nutzung der Geräte, bis diese ersetzt werden müssen. Auch Select + und Balance + enthalten eine beabsichtigte Uptime von 96 %.



Die INFOCUS Hauptnutzen

Profitieren Sie ab sofort von mehr Sicherheit für Ihre Prozesse, Leistungserbringung, Budgets, Patienten und Anwender.

Fazit: Sie können sich durch INFOCUS noch sicherer sein, dass Olympus Ihren vorhandenen Gerätepark optimal managen wird.



INTERVENTIONISMUS

Überregulierung führt zu Erstarrung



„Binnen 21 Monaten ist die tägliche Berichtspflicht im Zusammenhang mit Kapazitäten zur Bekämpfung der Corona-Pandemie von 10 auf 41 Kriterien angewachsen.“

Wenn es noch eines Beweises für die überbordende Bürokratie der Krankenhauswirtschaft gebraucht hätte, liegt er nun vor: Binnen 21 Monaten ist die tägliche Berichtspflicht im Zusammenhang mit Kapazitäten zur Bekämpfung der Corona-Pandemie von ursprünglich 10 auf nunmehr 41 Kriterien angewachsen.

Parallel dazu sind Krankenhäuser zur Einsatzdokumentation von Pflegefachkräften verpflichtet, die wiederum von einem Wirtschaftsprüfer testiert werden müssen. Dies bildet dann die Basis für Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen darüber, ob der Patiententransport vom Fahrstuhl in den OP-Saal eine fachpflegerische Tätigkeit ist.

Überregulierung, Interventionismus und unaufhaltsam steigende Dokumentationspflichten stehen für ein Welt- und Menschenbild, dass voraufklärerisch ist. Dementsprechend betonen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stets die negativen Seiten der Bürokratisierung. Handlungspotenziale und Entscheidungskompetenzen werden unterdrückt und führen zu Demotivation und Entpersönlichung.

Der tatsächlich vorhandenen Komplexität wird man so nicht gerecht werden können. In der Folge entstehen eine gewisse Naivität und zunehmend unbeabsichtigte Ergebnisse. Weiterhin bewirken die beschriebenen Mechanismen eine Vergangenheitsorientierung und verhindern die Wahrnehmung anderer potenzieller Entwicklungen. Resultat ist eine zunehmende Erstarrung.

Seit dem 18. Jahrhundert ist das „Gesetz“ vom abnehmenden Nutzenwachstum trotz zunehmender Intervention bekannt. Von „Nutzensättigung“ kann in diesem Zusammenhang gesprochen

werden, wenn eine weitere Intervention keinen zusätzlichen Nutzen mehr stiftet. Unzweifelhaft ist dies gegenwärtig der Fall. Enorme Ressourcen werden in den Aufbau von Gesetzen und deren Kontrollinstanzen sowie in die Durchführung von Kontrollen gesteckt. Gesetze und Verordnungen werden immer kleinteiliger, manche Rechenschaftspflicht mutet geradezu absurd an. Damit einhergehende Verbesserung der stationären Krankenhausversorgung für die Bevölkerung: null!

Wenn diese Tendenz fortgeführt wird, droht sogar ein absoluter Wohlfahrtsverlust, insbesondere unter Berücksichtigung der Veränderung in der Demographie. In allgemeinerer Form hat hierauf bereits der bekannte Soziologe und Gesellschaftstheoretiker Niklas Luhmann hingewiesen.

Staat und Politik sind dringend gefordert, diese Entwicklung zu ändern und umzukehren. Voraussetzung hierfür ist jedoch, die Rolle von Staat und Politik und die Ausübung dieser Rolle neu zu bewerten und zu definieren. Folgende Leitlinien können hilfreich sein: Erstens scheint eine Rückbesinnung auf das Menschenbild der Aufklärung geboten, wonach der Mensch vernunftbegabt, säkularisiert und emanzipiert ist. Zweitens gilt es, sich dem – auch durch die Nullzinspolitik verstärkten – Phänomen der Kurzfristigkeit beziehungsweise dem Vorgriff auf die Zukunft entgegenzustellen. Drittens ist es wünschenswert, weniger über regulative Normen in Form von Ge- und Verboten zu steuern. Stattdessen wird die ersetzende Entwicklung von Optimierungsanreizen wichtiger. ■

Viel Spaß beim Lesen der kma!
Ihr Dr. Olaf Bornemeier
Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken

INHALT

2022 Januar / Februar

Die neue Bundesregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag viel vorgenommen für das Gesundheitswesen. Wir haben namhafte Akteure um eine Einschätzung der Vorhaben der Ampelkoalition gebeten. Ihre Bilanz fällt zwiespältig aus.

24

AKTUELLES

6 DK1 Krankenhaus Barometer
Kliniken am Limit
Martin Kucera

8 Corona
Teil-Impfpflicht ab März
Alexandra Heeser

22 Gesundheitskongress des Westens
Nachhaltige Strukturen immer wichtiger
Diana Kleine

TITELTHEMA

24 **Neue Bundesregierung:**
Patient Gesundheitswesen

25 **Pläne der Ampelkoalition**
Gute Vorsätze
Martin Kucera

28 **Stimmen zum Koalitionsvertrag**
Geteiltes Echo
Martin Kucera

33 **Karl Lauterbach**
Krisenmanager
Anne Orth

POLITIK UND RECHT

36 Mit Kleeblatt gegen Triage
Ein Ventil gegen den Sturm
Romy König

ORGANISIEREN UND FÜHREN

40 **Karriereplanung**
Zwischen Mitarbeiter-Wünschen und Abteilungszielen
Bernd von Contzen, Claudia Nehrigh

44 **Bedeutung des Einkaufs-**
controllings
Dashboards im Einkauf – Anwendungsfelder und Potenziale für das Krankenhaus
Mathias Köhler, Univ.-Prof. Jörg Schlüchtermann

47 **Vielfalt in der OP-Logistik**
Viele Wege führen zu mehr OP-Kapazität
Prof. Dr.-Ing. Hubert Otten

DIGITALE TRANSFORMATION

50 3D-Druck
Technologie mit Zukunftspotenzial
Martin Kucera


54 KI in der Medizin
Datenhungrige Helfer im Hintergrund
Aileen Hohnstein

UNTERNEHMEN UND MÄRKTE

62 **Uniklinik Gießen und Marburg**
„Maximalversorgung und Gewinnerwartung passen nicht zusammen“
Sigrid März

BRANCHE KOMPAKT


66 **Medizintechnik**
67 **EU-Medizinprodukte-Verordnung (MDR)**
Über das Ziel hinausgeschossen
Dr. Marc-Pierre Möll



54 Künstliche Intelligenz ist auf dem Vormarsch. Wir erläutern, welche Chancen und Risiken die Technologie birgt.

© sdecoret/stock.adobe.com

© sdecoret/stock.adobe.com



78 Immer mehr Menschen entwickeln Long Covid. Das hat längere Wartezeiten in Reha-Einrichtungen zur Folge.

© Andrey Popov/stock.adobe.com – Stock Photo. Posed by models.

© Andrey Popov/stock.adobe.com – Stock Photo. Posed by models.



64 Die nächste Generation der Computertomografen läutet eine Zeitenwende ein. Sie arbeitet mit Photonen-zählenden Detektoren. © alexlmx/stock.adobe.com

© alexlmx/stock.adobe.com

70 Computertomografie

Zeitenwende

Dr. Michael Lang

73 Implantate

Klein, aber fein

Dr. Michael Lang

75 Branche in Zahlen

MEDIZIN UND TECHNIK

78 Long Covid

Einen Königsweg für die Behandlung gibt es nicht

Kathrin Reisinger

83 Corona

PSVN: Hilfe und Unterstützung für die Mitarbeiter

Alexandra Heeser

86 Fachkräftemangel in der Medizintechnik

„Die Unterstützung von Experten war hilfreich“

kma

88 Innovationsmanagement

Neue Kooperationen zur Datenvernetzung in der Onkologie

Prof. Dr. Florian Kron, Dr. Katja

Janssen, Dr. David Hamm

PFLEGE

93 Führungswechsel beim DBfK

Krankenschwester, Soziologin, Geschäftsführerin

Alexandra Heeser

96 Personalmangel

Jagd nach den jungen

Pflegetalenten

Johanna Blöcker

STANDARDS

3 Herausgebersicht

10 kma Online

16 Auf-/Absteiger des Monats

17 Zahlen des Monats

18 Rechtskolumne

20 Stellungswechsel

23 Veranstaltungen

76 Produkte und Dienstleistungen

100 ÖVKT

102 DGIV

105 Stellenmarkt

109 Ausblick/Impressum

109 Herausgeber/Beirat

110 Humor

Hinweis der Redaktion

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die durchgängige Verwendung männlicher, weiblicher oder diverser Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Bildnachweis Cover © Freedomz/stock.adobe.com – Edited by Thieme

Vollbeilage: WISO S. E. Consulting GmbH, Berlin

DKI KRANKENHAUS BAROMETER

Kliniken am Limit

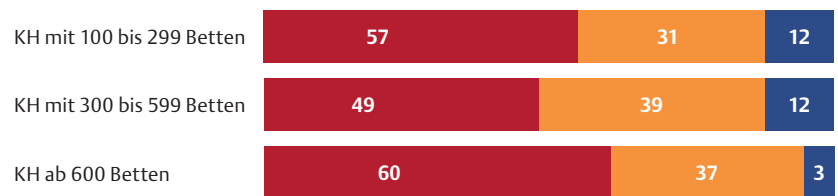
Das zum Jahresende erschienene aktuelle Krankenhaus Barometer des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) zeichnet ein düsteres Bild der wirtschaftlichen Lage der deutschen Krankenhäuser. Zugespitzt hat sich demzufolge auch die Personalsituation in der Pflege. Vier von fünf Kliniken haben Probleme, offene Stellen auf Allgemein- und Intensivstationen zu besetzen.

Trotz umfangreicher Staatshilfen zur Bewältigung der Pandemie geht es den Krankenhäusern in Deutschland wirtschaftlich so schlecht wie seit über 20 Jahren nicht – ganze 60 Prozent rechnen für das abgelaufene Jahr 2021 mit wirtschaftlichen Verlusten. Im Vergleich zu 2020 ist der Anteil der Häuser mit erwartetem positivem Jahresergebnis von 60 auf 17 Prozent zurückgegangen. Unabhängig von der Krankenhausgröße wird die aktuelle wirtschaftliche Lage demnach nahezu gleichermaßen kritisch gesehen – lediglich elf Prozent stufen diese als gut ein. Besonders dramatisch ist die Situation in den großen Krankenhäusern mit mehr als 600 Betten. Hier gibt es laut Barometer kaum noch ein Haus (drei Prozent), das seine wirtschaftliche Lage als gut beurteilt. Bei Häusern mit 100 bis 599 Betten sind das immerhin noch zwölf Prozent.

Auch für 2022 erwartet jedes zweite Krankenhaus (50 Prozent) eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation, nur 21 Prozent rechnen mit einer Verbesserung und 29 Prozent schätzen diese ähnlich ein wie im vergangenen Jahr. Nach Bettengröße differenziert rechnen hier vor allem kleinere Häuser mit einer Verschlechterung (54 Prozent). Bei größeren Häusern ab 600 Betten sind es 43 Prozent und bei Häusern mit 300 bis 599 Betten 45 Prozent. Eine so düstere Lage habe es seit der erstmaligen Erhebung des Krankenhaus Barometers im Jahre 2000 noch nicht gegeben, resümiert das DKI. Gegenüber dem Vorjahr dürfte sich der Anteil der Einrichtungen, die rote Zahlen schreiben, verdoppeln, erklärte

Aktuelle wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser

Nach Bettengrößenklassen in Prozent



■ Eher gut ■ Teils, teils
■ Eher unbefriedigend

Quelle: DKI Krankenhaus Barometer 2021, 27. Dezember 2021

die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) in einer Stellungnahme dazu. Ein maßgeblicher Grund für die wirtschaftlichen Probleme ist laut des Barometers die geringere Auslastung der Kliniken durch die Pandemie: Insgesamt geben 53 Prozent der Krankenhäuser an, dass diese zum Befragungszeitraum von Ende Mai bis Ende Juli 2021 geringer war als zum Vorjahreszeitpunkt. Nur 15 Prozent berichten von einer unveränderten Auslastung und lediglich 31 Prozent konnten eine höhere Auslastung über die gesamte Einrichtung verzeichnen. Neben der Absage planbarer Operationen, um Behandlungskapazitäten für Corona-Erkrankte freizuhalten, sind auch Patienten aus Sorge vor einer Ansteckung nicht in die Klinik gegangen: Über 80 Prozent der befragten Häuser gehen laut des Barometers davon aus, dass Patienten in diesem Zusammenhang auf elektive Operationen verzichten haben.

Der Fachkräftemangel wird im Krankenhaus Barometer ebenfalls beleuchtet.

78
Prozent

der Kliniken konnten ihre offenen Stellen in der Intensivpflege nicht besetzen (rund 7 900 Vollkraftstellen).

Ganze 84 Prozent der Häuser hatten im Frühjahr 2021 Probleme, ihre offenen Pflegestellen auf Allgemeinstationen zu besetzen. Hochgerechnet auf die Gesamtheit der Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten blieben hier demnach bundesweit rund 14 400 Vollkraftstellen im Pflegedienst unbesetzt. In der Intensivpflege konnten 78 Prozent der Kliniken ihre offenen Stellen nicht besetzen (rund 7 900 Vollkraftstellen). Bundesweit waren rund 22 300 Pflegestellen vakant. Auch für die kommenden drei Jahre erwartet jedes zweite Krankenhaus eine schlechtere Personallage in der Pflege. Die Ergebnisse des DKI Krankenhaus Barometers beruhen auf der Befragung von 291 Kliniken ab 100 Betten.

Martin Kucera